

I. Umwelt- und Naturschutz

I.1. Welche 10 Punkte fallen Ihnen zum Thema Umwelt- und Naturschutz in Halle (Saale) ein ?

Rad fahren
Wasserqualität (Saale)
Auenwälder und Bäume
Saaleufer
Stadtparks und Peißnitz
Bildungsarbeit: Umwelt- und Fahrradtag, Naturlehrpfade
Stadt Begrünung
Saalekanal
Franzigmark und Heide
Feinstaub

I.2. Welche Aufgabenfelder in Sachen Umwelt- und Naturschutz in Halle (Saale) würden Sie davon angehen wollen ? Welche davon in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit ?

- Franzigmark unterstützen
- Fahrscheinloser ÖPNV
- Begrünung Marktplatz
- Radwege

I.3. Wie schätzen Sie den gegenwärtigen Gehölzschutz in Halle (Saale) ein ?

Es gab in der letzten Zeit oftmals Holzschläge, die nicht kommuniziert wurden und wie am Holzplatz auch übertrieben schienen. Auch ich kam zu dem Schluss, dass die Priorität für Stadthölzer nicht an erster Stelle der Verwaltung stand. Meiner Meinung nach wird zu schnell und lapidar darüber entschieden, wie und warum geholt wird. Daher setze ich mich für eine Verbesserung des Holzschutzes ein und will auch engagierte und sachkundige Bürger in die Entscheidungen mit einbeziehen.

I.4. Welche Auffassung vertreten Sie zu den umfassenden Abholzungen im halleschen Stadtgebiet (z.B. Otto-Stomps-Straße, östliches Saaleufer Holzplatz/Beesener Straße, am Stadion und in der Beesener Straße) ?

Ich persönlich fand die Abholzungen im Frühjahr in ganz Halle teilweise übertrieben. Als Rechtfertigung dieser massiven Holzung diente die Gefahre
nabwehr. Aber ich konnte auch Zeuge davon werden, dass am Weinberg nicht zugängliche Bäume gefällt wurden.

I.5. Würden Sie im Umgang mit den Gehölzen in Halle etwas ändern wollen ? Wenn ja, was; Wenn nein, warum ?

Ja, oftmals bedarf das Gehölz mehr zuwendung. Dadurch würde auch das Stadtbild verbessert werden.

I.6. Entspricht nach Ihrer Auffassung die gegenwärtige Baumschutzsatzung den Anforderungen eines nachhaltigen Schutzes von Bäumen und Sträuchern ? Wenn ja, warum ?; Wenn nein, was würden Sie ändern wollen ?

Ich bin erlich und sage ihnen das ich diese Verordnung noch nicht kenne.

II. Verkehrspolitik

II.1. Entspricht die gegenwärtige Verkehrspolitik den Anforderungen der Stadt Halle (Saale) ? Wenn nein, was würden Sie ändern wollen ?

Nein

Radwege sollen eine schnelle und einfache Fortbewegung zulassen, ohne dabei um die eigene Sicherheit fürchten zu müssen, weil man auf einer engen Strasse um den Platz mit den Autofahrern kämpft oder den Verkehr behindert, um parkenden Autos auszuweichen. Gerade in meinem Stadtteil Giebichenstein gibt es kaum

Radwege; viele enden an den unmöglichsten Stellen und fügen sich nicht in den Verkehrsfluss ein (z.B. Moritzburg-Ring). Das führt nicht selten zu Kollisionen mit Fußgänger_innen oder Autos. Auch musste ich damals, wie viele Zugezogene, unangenehme Erfahrungen mit den Straßenbahnschienen machen. Ein Schild oder eine Warnung würden an der einen oder anderen Stelle helfen. Auch der Fahrraddiebstahl in Halle ist ein Problem. Das liegt unter anderem daran, dass nicht genügend Stellen existieren, um sein Fahrrad zu sichern. Selbst auf den Marktplatz gibt es viel zu wenig Fahrradständer, was insbesondere zu Haupteinkaufszeiten zu Problemen führt.

Ein Konzept zum fahrscheinfreien öffentlichen Personennahverkehr würde neben der Reduktion des Autoaufkommens auch neue Möglichkeiten für den Radverkehr und Fußgänger bieten. Ich möchte an dieser Stelle, um mich nicht unnötig vorzugreifen, gern auf die Frage II.2.a verweisen.

II.2. Was fällt Ihnen zu folgenden Stichpunkten ein ?

a) ÖPNV und SPNV

Fahrscheinloser ÖPNV soll durch eine kommunal erhobene Steuer finanziert werden und gesamtgesellschaftlich getragen werden. Derzeit wird der ÖPNV bereits mit Steuergeldern querfinanziert, was die Aufbringung von zusätzlichen Steuern im Betrag mindert.

Die PIRATEN werden dazu verschiedene Modelle in Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität und anderen Institutionen und Behörden entwickeln. Nach der Ausarbeitung soll ein öffentlicher Bürgerentscheid über die Einführung oder Nicht-Einführung bzw. das beste Modell durchgeführt werden.

Die Auswirkungen wären enorm, denn viele Bürger würden auf öffentliche Verkehrsmittel umstiegen, wenn diese ein attraktives Preis-Leistungs-Angebot offerieren. Durch die direkte Einzahlung aller Bürger sinkt der Preis, den jede Person selbst zu tragen hat.

Der Autoverkehr in der Stadt wäre sehr stark reduziert, was nicht zu sauberer Luft sondern auch zu einer deutlich ruhigeren Stadt führt.

b) Hochstraße

In Halle wird seit einigen Monaten ein Abriss der Hochstraße diskutiert.

Die momentane Verkehrssituation lässt keinen Abriss zu, ohne ein zu erwartendes Verkehrschaos zu riskieren. Verständlich ist, dass die Franckeschen Stiftungen aus kulturellen Gründen ein Interesse daran haben, den Blick auf das Gelände und die historischen Gebäude freier zu gestalten. Daher der Vorschlag, dass bei der Sanierung der Hochstraße, ein Kompromiss einbezogen wird. So soll das Erscheinungsbild der Straße mit Hilfe z.B. der Kunsthochschule Burg Giebichenstein so angepasst werden, dass es sich harmonischer in das Bild der sie umgebenden historischen Bauten einfügt.

c) BAB 143

Der derzeitige Verlauf durch das Naturschutzgebiet ist umstritten, leider wurde es versäumt die Gegenseite von Anfang an mit ins Boot zu holen. Beide Seiten fahren einen Konfrontationskurs, der nicht nur den Bau verzögert sondern auch die Kosten unnötig in die Höhe treibt. Eine Lösung die alle zu 100% zufrieden stellt gibt es nicht, aber ohne vernünftige Sachbezogene Kommunikation zwischen den

Verfechtern und Gegnern wird die jeweils andere Seite immer wieder dagegenschießen.

d) Osttangente

Als Problem wird hier häufig der Lärmschutz genannt. Dies wäre durch den Bau eines Tunnels zu umgehen der wahrscheinlich auch günstiger wäre. Doch leider behauptet die Stadt das Gegenteil.

e) Fahrradwege

Wir dürfen nicht vergessen, dass Radfahrwege nicht nur den Radfahrer_innen zugute kommen, sondern auch Menschen im Rollstuhl oder jenen mit Skateboard, Kickboard oder Rollschuhen. Ein Teil von Sicherheit kann durch barrierefreies Bauen ermöglicht werden. Fehlende abgesenkte Bordsteine stellen ein Hindernis und teilweise eine Gefahr für Fahrräder, Rollstühle, Kinderwagen etc. durch Umkippen dar. Ein weiteres Problem sehe ich in der mangelnden Vereinbarkeit von Schienen- und Radverkehr. Wer regelmäßig in der Nähe des Marktplatzes Fahrrad fährt, hat es entweder schon gesehen oder gar am eigenen Leib erfahren, dass Stürze von Fahrradfahrer_innen oft durch das Verkanten des Rades in den Schienen zustande kommen. Zukünftige Baumaßnahmen müssen dahingehend neue Impulse setzen, um diese Risiken zu minimieren. Andere Möglichkeiten habe ich bereits in anderen Fragen erwähnt.

f) Fußgänger

Die Fußwege in Halle sind gespickt mit Stolperfallen. Der Investitionsstau macht sich auch hier deutlich bemerkbar. Auch ist die Barrierefreiheit der Fußwege kaum Thema, so bleiben viele mit Rollstuhl an Kanten und größeren Absätzen hängen.

Da dies aber ein generelles Problem der Unterfinanzierung ist bleiben die Möglichkeiten nur eingeschränkt.

II.3. Wie stehen Sie zu einer konsequenten Umsetzung der Umweltzone ?

Ich persönlich halte nicht viel von der Umweltzone in Halle. Ich lebe auch innerhalb dieser und es hat sich nichts am Verkehr oder der Feinstaubbelastung verändert. 96% aller Autos haben nach ADAC-Angaben eine grüne oder gelbe Plakete. Um die Staub- und Lärmbelastung zu reduzieren, brauchen wir andere Antriebskonzepte, wie z.B die Elektromobilität. Weiterhin belegen Studien, wie z.B. die des Umweltbundesamtes, dass die Auswirkungen von Umweltzonen auf die Feinstaubbelastung verschwindend gering seien, da Hauptursache Kraftwerke oder Landwirtschaft seien.

II.4. Was halten Sie von einer autofreien Innenstadt innerhalb der alten Stadtmauer ?

Nicht viel. Die Innenstadt ist jetzt schon teilweise nur von Anliegern zu befahren, und alle Shoppingstraßen sind jetzt schon autofrei. Die Innenstadt komplett autofrei zu halten, würde massiv den Einzelhandel beeinträchtigen.

III. Bürgerbeteiligung und Umweltbildung

III.1. Wie beabsichtigen Sie verstärkt die Bevölkerung sowie ihre Vereine und Initiativen einzubeziehen ?

Neben dem Ausbau der Möglichkeiten sich bei Bürgerforen einzubringen, setzen wir uns auch für die Einrichtung einer Online-Plattform ein. Dort werden Anträge gesammelt, diskutiert und dann bei öffentlichen Veranstaltungen besprochen und mindestens einmal jährlich abgestimmt.

Die so erzeugten Verbesserungsvorschläge werden nicht nur angenommen, sondern möglichst schnell umgesetzt.

III.2. Wie soll sich nach Ihrer Auffassung das Verhältnis zu den Umwelt- und Naturschutzvereinen gestalten ?

Selbstverständlich hoffe ich auf eine offene, gute und produktive Zusammenarbeit mit den Umwelt- und

Naturschutzvereinen. Ich will nicht nur auf die Belange von einzelnen Bürgern eingehen, sondern auch von Vereinen und anderen Organisationen. Am wichtigsten ist mir aber das alles öffentlich und transparent abläuft. Wenn es also Gespräche mit mir gibt, dann nicht im Hinterzimmer.

III.3. Wie stehen Sie zur Umweltbildung ?

Umweltbildung ist für mich ein sehr wichtiges Thema. Grundvoraussetzung ist dabei, dass diese jedem Bürger ohne Einschränkungen frei zugänglich ist. Ich hoffe weiterhin, dass sich die Bürger mehr mit dem Thema auseinandersetzen, wenn sie selbst darüber entscheiden können.

III.4. Treten Sie für den Erhalt oder für die Abschaffung des Schulumweltzentrums in der Franzigmark ein ?

Ich trete ganz klar für den Erhalt ein. Gerade für Kinder aus Großstädten ist es wichtig, dass sie die Möglichkeit einer naturnahen Umweltbildung in Verbindung mit praktischer Erfahrung nutzen können. Es bietet Familien die Möglichkeit, mit geringem finanziellen Aufwand Projekte zu nutzen. Die Gesellschaft fängt langsam an, in Sachen Umwelt umzudenken. Doch schon die ganz Kleinen sollten beizeiten an dieses Thema herangeführt werden.

III.5. Treten Sie für den Erhalt oder für die Abschaffung des Schulgartens am Galgenberg ein ?

Ich trete für den Erhalt des Schulkindergartens ein, denn es ein prägendes Erlebnis für Kinder, einmal den gesamten Prozess vom Einpflanzen bis zur Ernte zu begleiten. Besonders bei Kindern, die in städtischen Regionen aufwachsen fehlt oftmals eine Beziehung zur Natur. Kinder lernen dort sehr viel über Pflanzen und den richtigen Umgang mit der Natur. Weiterhin handelt es sich um ein Beispiel fachübergreifenden Lernens, das zudem Theorie und Praxis verknüpft. Das angeeignete Wissen ist auch deutlich stärker verfestigt, da praktische Erfahrungen deutlich besser gespeichert werden, als trockene Theorie aus einem Buch. Dabei handelt es sich um eine Art des Lernens, die optimal den Bedürfnissen kleiner Kinder angepasst ist.

Danke für die Beantwortung der Fragen.